

# PodC JLL Episode 520

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

### Episode 520: Warnung vor Sorgen – Teil 2 (Lukas 12,22-31)

Nach dem Gleichnis von dem reichen Toren konfrontiert Jesus seine Jünger mit einem Gebot, das es m.E. wirklich in sich hat. Und zwar vor allem für uns heute, die wir im Luxus leben. Mir scheint, dass gerade die, die über viel Lebensqualität verfügen, sich extra viel Sorgen darum machen, dieses Niveau zu halten. Aber hören wir unseren Herrn Jesus:

*Lukas 12,22.23: Er sprach aber zu seinen Jüngern: Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für das Leben, was ihr essen, noch für den Leib, was ihr anziehen sollt! 23 Das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung.*

Hier fordert uns der Herr Jesus auf, dass wir uns keine Sorgen um Nahrung und Kleidung machen sollen; dass diese Dinge nicht unser Denken in einem Übermaß prägen sollen. Und dabei müssen wir, wie wir aus dem Gleichnis vom reichen Toren wissen, nicht arm sein, um *besorgt* zu sein. Wenn Jesus davon spricht, dass wir nicht *für das Leben besorgt* sein sollen, dann hat er m.E. nicht primär den Armen vor Augen, der am Existenzminimum dahinvegetiert. Dass der sich ganz natürlich mehr Gedanken darum macht, wie er seine Familie ernährt bekommt, ist klar. Selbstverständlich gilt das Gebot auch für den Armen, aber viel dramatischer ist es, wenn ein Reicher vergisst, dass das *Leben mehr sein muss als Nahrung und Kleidung*.

Warum sollen wir uns nicht sorgen? Warum sollen wir nicht um Nahrung und Kleidung *besorgt* sein?

*Lukas 12,24: Betrachtet die Raben, die nicht säen noch ernten, die weder Vorratskammer noch Scheune haben, und Gott ernährt sie. Wie viel seid ihr mehr als die Vögel!*

Gott weiß, die Vögel zu ernähren. Er wird auch wissen, wie er uns ernährt.

*Lukas 12,25: Wer aber unter euch kann mit Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen?*

Die *Elle* hier ist ein Bild für einen kleinen Zeitabschnitt. Die Frage, die Jesus stellt, lautet also: „Könnt ihr durch euer Streben nach Wohlstand euer Leben

verlängern?“ Und wir kennen die Antwort! Nein, können wir nicht. Wir wissen das aus dem Gleichnis. Der Reiche war um sein Wohlergehen besorgt. Aber eine noch so große Scheune konnte die Nacht des Todes nicht hinausschieben.

*Lukas 12,26: Wenn ihr nun auch das Geringste nicht könnt, warum seid ihr um das Übrige besorgt?*

Das Argument geht so: Wenn du nicht in der Lage bist, dein Leben um fünf Minuten zu verlängern, warum sollte sich dann dein Denken um Dinge wie Nahrung und Kleidung drehen? Wenn wir so sehr von dem Gott abhängig sind, der zu seiner Zeit von uns unsere Seele fordern wird, warum geben wir das nicht einfach zu und hören damit auf, uns um die falschen Dinge Sorgen zu machen?

*Lukas 12,27.28: Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen; sie mühen sich nicht und spinnen auch nicht. Ich sage euch aber, selbst Salomo in all seiner Herrlichkeit war nicht bekleidet wie eine von ihnen. 28 Wenn aber Gott das Gras, das heute auf dem Feld steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wie viel mehr euch, Kleingläubige!*

Man nimmt an, dass es sich bei den *Lilien* um violette Anemonen handelte, deren Farbe an das Purpur königlicher Kleidung erinnert. So viel für die Blumenfreunde unter meinen Hörern.

Wir haben es hier mit einem simplen Vergleichspunkt zu tun: Wenn Gott sich um Blumen kümmert, wird er sich auch um uns kümmern. Es ist wie bei den Raben.

Wir müssen das nur glauben! Wir müssen es glauben, damit wir nicht habsüchtig werden. Wir müssen es glauben, damit wir nicht anfangen, uns für uns selbst Schätze zu sammeln. Wir müssen es glauben, damit wir uns nicht einreden, dass sich ein gutes Leben im Hier und Jetzt abspielt und ganz viel mit Urlaub, gutem Essen und Spaß zu tun hat. Deshalb dürfen wir nicht kleingläubig sein.

Spannend – oder? Der Kleingläubige ist hier der, der nicht glauben kann, dass Gott ihn versorgt und ihm das gibt, was er braucht. Und um das auch schon zu andeuten: Gott gibt uns das, was er für richtig hält. Aber dazu mehr in einer anderen Episode. Jetzt geht es um den Fokus unseres Lebens:

*Lukas 12,29: Und ihr, trachtet nicht (danach), was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und seid nicht in Unruhe!*

*Seid nicht in Unruhe.* Das Wort beschreibt eine innere Unruhe, eine Unausgeglichenheit, ein Wechselbad der Gefühle. Es beschreibt einen Menschen der von seinen Emotionen zerrissen wird. Essen, Trinken, also die Sorge um die alltäglichen Dinge soll uns nicht innerlich zerreißen.

*Trachtet nicht danach!* Iss, trink, geh einkaufen, mach dir ein nötiges Maß an Gedanken, aber achte darauf, dass dich das alltägliche Leben nicht in *Unruhe* versetzt. *Seid nicht in Unruhe!* Wir leben in der Welt, aber wir leben nicht wie die Welt. Unser Leben dreht sich um andere Werte:

*Lukas 12,29.30: Und ihr, trachtet nicht (danach), was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und seid nicht in Unruhe! 30 Denn nach diesem allen trachten die Nationen der Welt; euer Vater aber weiß, dass ihr dies benötigt.*

Die Menschen um uns herum machen sich viele Gedanken darüber, wie sie ihr Leben möglichst erfolgreich oder vergnüglich einrichten können. Ihnen geht es im Wesentlichen um Essen, Trinken, Kleidung, Freizeit, Status, Aussehen, berufliches Vorankommen, Erfolg, Einfluss, Zufriedenheit usw. *Nach diesem allen trachten die Nationen der Welt.* Der Welt-Mensch, der Gott nicht kennt und in Gott keinen Vater hat, dessen Denken dreht sich um diese Welt; wie er diese Welt zu einem Ort macht, der für ihn möglichst behaglich und erfüllend und sicher ist.

Und warum sollen wir uns darüber wenig bis gar keine Gedanken machen? Ganz einfach: *euer Vater aber weiß, dass ihr dies benötigt.* Wir haben einen Vater im Himmel, der unsere Bedürfnisse kennt. Natürlich dürfen wir schlau sein, wir dürfen Chancen ergreifen, die sich uns bieten, wir dürfen ein fleißiges und kluges Leben führen, aber wir dürfen uns nicht von den alltäglichen Dingen des Lebens kirre machen lassen. Wir dürfen aus dem Vertrauen in Gott heraus entspannt leben. Und stattdessen unseren Fokus auf andere Dinge legen.

*Lukas 12,31: Trachtet jedoch nach seinem Reich! Und dies wird euch hinzugefügt werden.*

Was ist damit gemeint? Das Reich Gottes ist Gottes Herrschaft. Nach seinem Reich trachten hat also ganz viel damit zu tun, dass hier auf der Erde Gottes Wille geschieht. Das fängt bei mir persönlich an, deshalb wohl auch bei Matthäus die Erweiterung um seine, d.h. Gottes Gerechtigkeit. Dass Gott in meinem Leben herrscht zeigt sich ja darin, dass ich in seinem Sinn, also gerecht lebe. Gottes Herrschaft fängt in meinem Leben an, aber dann darf ich mir auch viele Gedanken darum machen, wie ich zu einem Botschafter dieses Reiches in meiner Umgebung werde. Das bedeutet es, nach seinem Reich zu trachten. Und wenn wir das tun, dann wird Gott uns den Rest, den wir brauchen, geben.

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, welchen Stellenwert das Reich Gottes in deinen Gedanken hat.

Das war es für heute.

Es gibt gerade Probleme mit der Frogwords-App im Google Playstore. Ich arbeite daran und hoffe, dass sie in wenigen Wochen wieder verfügbar ist.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN